

Laß mir den besten Becher Weins
In purem Golde reichen.

6. Er seht' ihn an, er trank ihn aus:
O Trank voll süßer Labe!
O dreimal hochbeglücktes Haus,
Wo das ist kleine Gabe!
Ergeht's euch wohl, so denkt an mich,
Und danket Gott so warm, als ich
Für diesen Trunk euch danke.

63. Mignon.

(1782.)

1. Kennst du das Land, wo die Citronen blühen,
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühen,
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht,
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Wöcht' ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

2. Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach,
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:
Was hat man dir, du armes Kind, gethan?
Kennst du es wohl?

Dahin! Dahin

Wöcht' ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

3. Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?
Das Maulthier sucht im Nebel seinen Weg;
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;
Es stürzt der Fels und über ihn die Fluth.
Kennst du ihn wohl?

Dahin! Dahin

Geht unjer Weg! o Vater, laß uns ziehn!

II. P e r i o d e. 1786—1806.

Das Huseisen. 1797. IV. 127.

64. Italienische Briefe.

1.

Rom, den 22. November 1786, am Ceciliaefeste.

Das Andenken dieses glücklichen Tages muß ich durch einige
Zeilen lebhaft erhalten und, was ich genossen, wenigstens historisch
mittheilen. Es war das schönste, ruhigste Wetter, ein ganz hei-
terer Himmel und warme Sonne. Ich ging mit Tischbein nach